

**Bericht über die Entwicklung  
der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen  
(Berichtszeitraum 2006 bis 2010)  
sowie der Bildungsmaßnahmen  
(Berichtszeitraum 2000 bis 2010)**

## Sachbericht Freizeit- und Erholungsmaßnahmen sowie Bildungsmaßnahmen

Im Folgenden wird ein Überblick darüber gegeben, wofür die Mittel für Freizeit- und Erholungsmaßnahmen sowie Bildungsmaßnahmen verwendet wurden.

Dargestellt werden die durch die Angebote erreichten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Anzahl der Maßnahmen, die Dauer (Angebotstage und Teilnehmertage) und Kosten der Angebote pro Jahr.

Bei den Freizeit- und Erholungsmaßnahmen wird zusätzlich dargelegt, zu welchen Anteilen weibliche und männliche Teilnehmer die Angebote nutzten und wie hoch der Anteil an Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Migrationshintergrund war. Zudem werden auch Aussagen zu den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getroffen.

Untersucht wird der Zeitraum nach der Änderung der Richtlinien für die Förderung der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen – also die Jahre 2006 bis 2010. Für das Jahr 2010 wurden alle Maßnahmen einbezogen, für die bis zum Jahresende ein Verwendungsnachweis vorlag. Derzeit werden die Verwendungsnachweise für die Freizeit- und Erholungsmaßnahmen und die Bildungsmaßnahmen vereinheitlicht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass künftig auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungsmaßnahmen nach Geschlecht und Migrationshintergrund differenziert dargestellt werden können.

Bei den Bildungsmaßnahmen hat es keine Richtlinienänderung in den letzten Jahren gegeben. Daher kann ein Überblick ab dem Jahr 2000 gegeben werden.

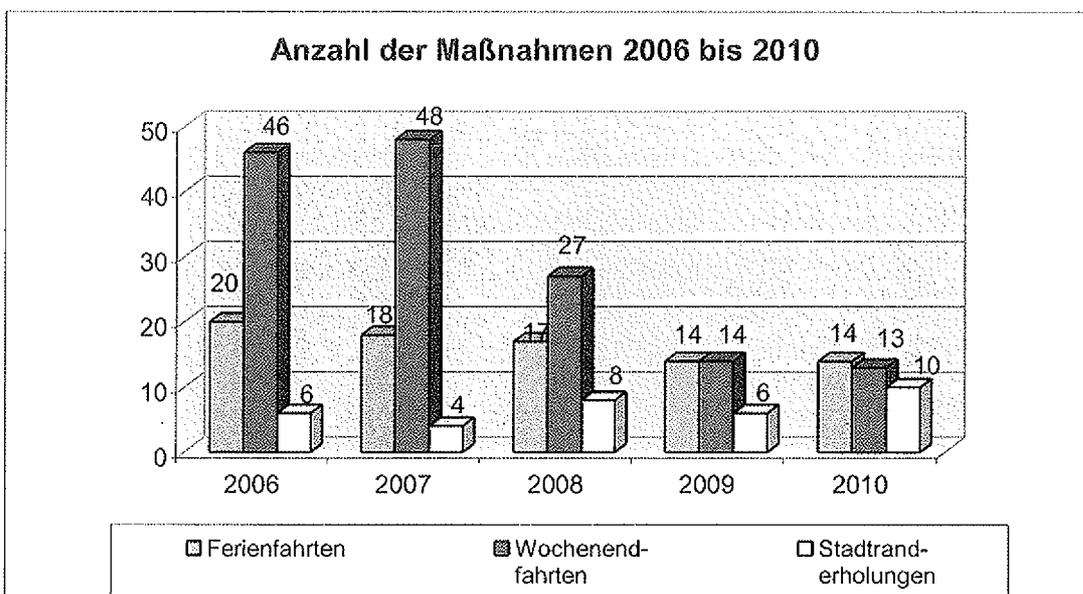
### I. Darstellung der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen

#### 1. Anzahl der Fahrten

Seit dem Jahr 2006 hat die Anzahl der Fahrten kontinuierlich abgenommen. Im Jahr 2006 wurde noch für insgesamt 72 Fahrten ein Verwendungsnachweis eingereicht. Im Jahr 2010 konnten nur noch 37 Fahrten abgerechnet werden.

Dabei verteilten sich die Maßnahmen im Einzelnen wie folgt: Den größten Anteil an den Maßnahmen haben in den Jahren 2006 bis 2008 die Wochenendfahrten. In den beiden folgenden Jahren gleichen sich die Zahlen an wie die nachstehende Grafik zeigt.

Grafik 1

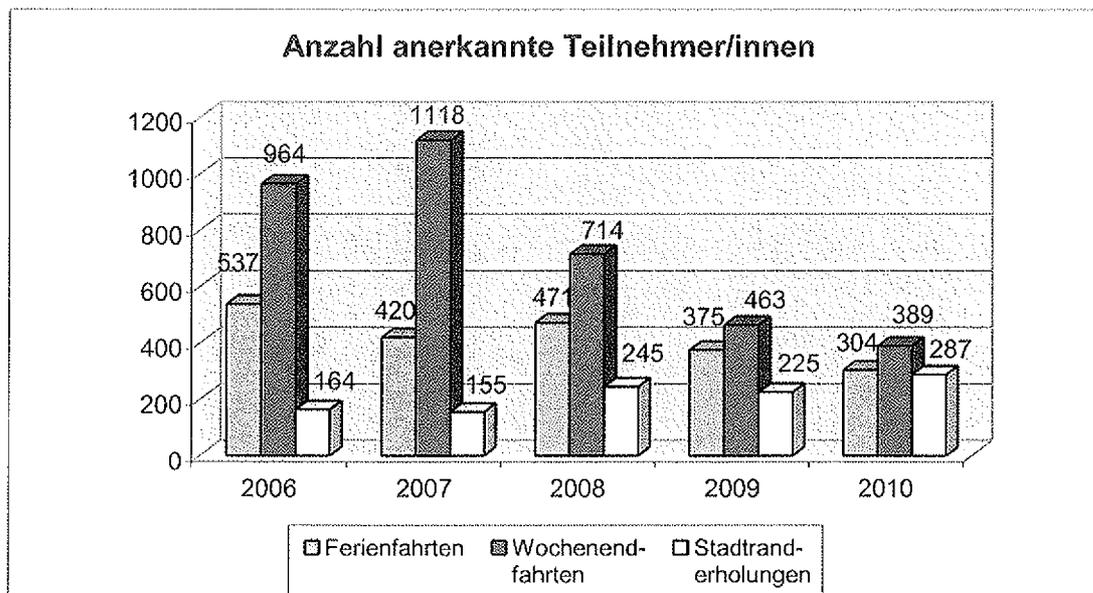


## 2. Die Anzahl der Teilnehmenden

Entsprechend dem Rückgang der Fahrten nimmt auch die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. Nahmen im Jahr 2006 noch 1665 junge Menschen an den Maßnahmen teil, waren dies im Jahr 2010 nur noch 980 junge Menschen.

Dabei nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Ferienfahrten und den Wochenendfahrten diskontinuierlich ab, während die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Stadtranderholungen diskontinuierlich zunehmen (vgl. nachstehende Grafik 2).

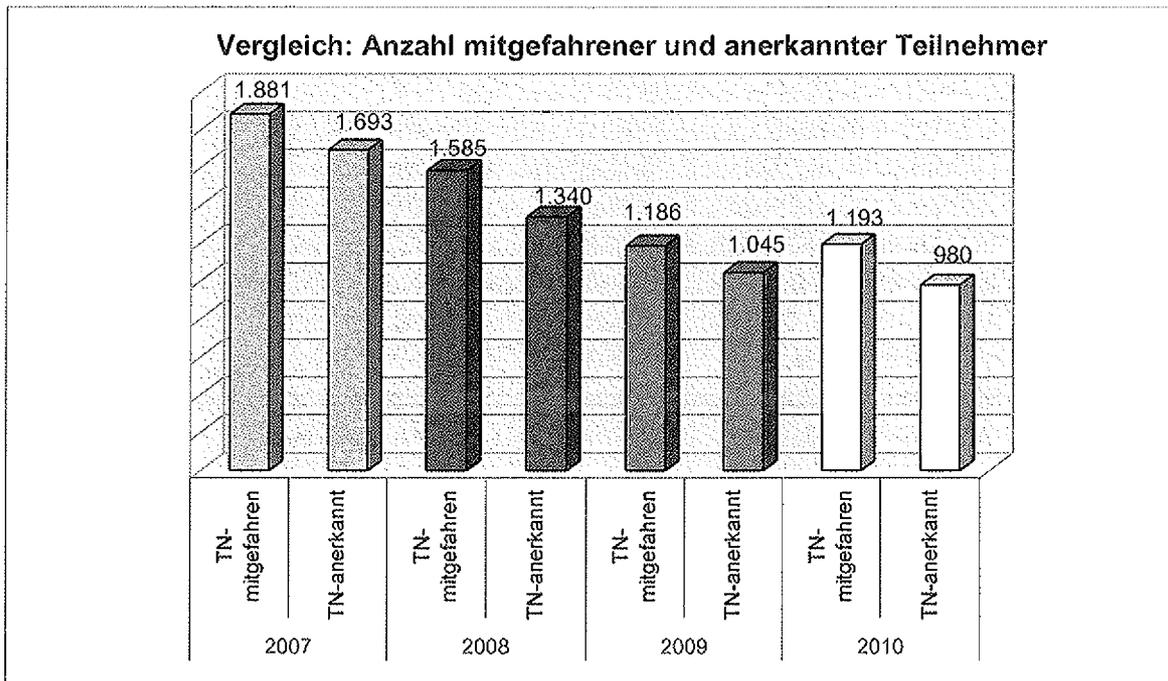
Grafik 2



Vergleicht man die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die real teilgenommen haben, mit denjenigen, die anerkannt werden konnten, ergibt sich das gleiche Bild. In beiden Gruppen nimmt die Teilnehmerzahl ab.

Durchschnittlich werden pro Jahr 197 Teilnehmende weniger anerkannt als mitgefahren sind (siehe Grafik 3).

Grafik 3

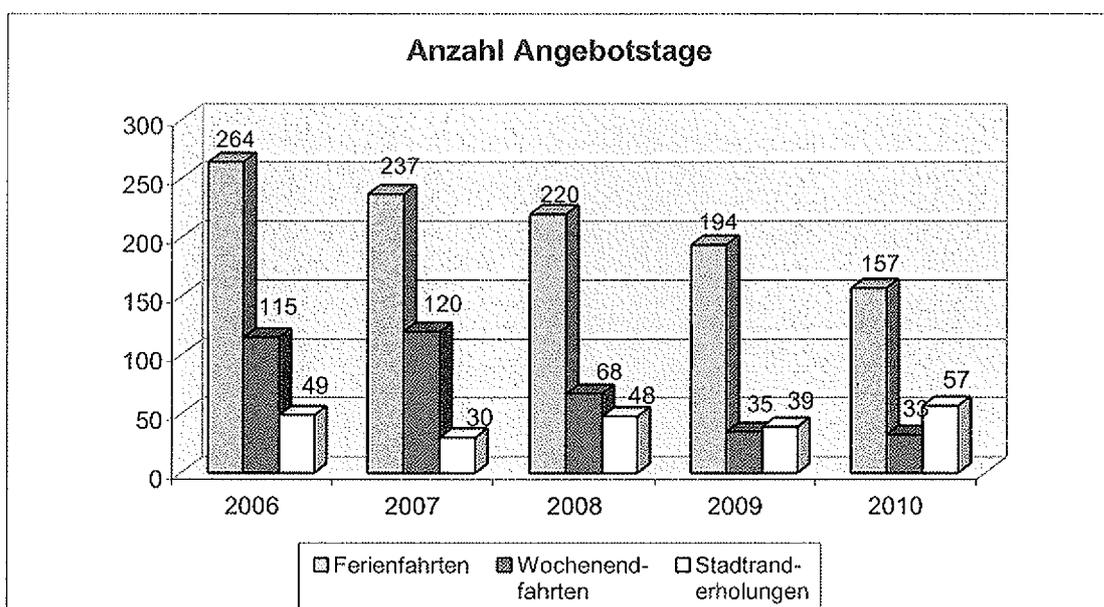


Dies liegt in den meisten Fällen daran, dass die in den Richtlinien vorgeschriebene Anzahl an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nachgewiesen werden kann. Teilweise begleiten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die jungen Menschen auf den Fahrten bzw. bei den Standranderholungen, die zwar über langjährige Erfahrungen verfügen, aber die geforderten Qualifikationen (Gruppenleiterkurse / Erste-Hilfe-Kurse) nicht vorweisen können.

### 3. Angebotstage und Teilnehmer-Tage

Erhoben wurde auch die Anzahl der Angebotstage – also die Dauer der einzelnen Maßnahmen. Dabei wurden die Wochenendfahrten mit 2,5 Tagen berechnet. In der nachstehenden Grafik wurden bei den Wochenendfahrten Rundungen vorgenommen.

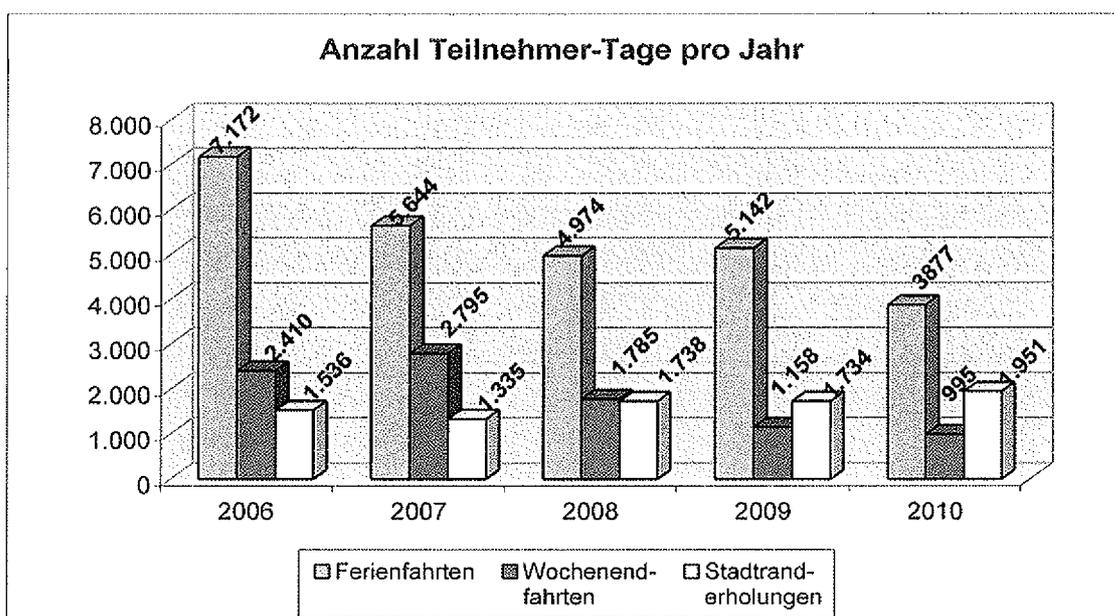
Grafik 4



Ogleich weniger Ferienfahrten als Wochenendfahrten durchgeführt wurden, werden die jungen Menschen für einen längeren Zeitraum durch die Ferienfahrten erreicht, da diese in der Regel deutlich länger währen als die Wochenendfahrten.

Um einen genaueren Vergleich zu ermöglichen, wurden die Teilnehmer-Tage berechnet: Vergleicht man die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Berücksichtigung der Angebotstage der einzelnen Maßnahmen, so gewinnt man den Eindruck, dass die jungen Menschen am stärksten durch die Wochenendfahrten erreicht werden. Bezieht man die Anzahl der Tage, die das jeweilige Angebot währt, ein, so verändert sich dieser Eindruck dahingehend, dass die Ferienfahrten die jungen Menschen für einen längeren Zeitraum an sich binden.

Grafik 5



#### 4. Geschlecht der Teilnehmenden

In den letzten vier Jahren wurde auch das Geschlecht der Teilnehmenden in den Verwendungsnachweisen abgefragt. Durchschnittlich nehmen etwas mehr Jungen als Mädchen an den Maßnahmen teil. Der Anteil der Mädchen schwankt zwischen ca. 46 % und ca. 49 %. Die Anteile liegen nah an der natürlichen Geschlechterverteilung. Die Angebote werden gut von Jungen wie Mädchen genutzt.

#### 5. Anteil an Teilnehmenden mit Migrationshintergrund

Bei der Berechnung des Anteils an Teilnehmenden mit Migrationshintergrund wurden nur jene Maßnahmen einbezogen, die hierzu auch Angaben machten. Diese Daten werden seit 3 Jahren erhoben.

Der Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund liegt demnach zwischen ca. 3 und 8 Prozent. In der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen, die in Bergisch Gladbach leben, liegt der Ausländeranteil bei ca. 7 % in allen drei Jahren. Davon ausgehend, dass ein Großteil der jungen Menschen anderer Nationalität Muslime sind und viele Maßnahmen von christlichen Verbänden und Vereinen / Kirchengemeinden angeboten werden, ist der Anteil an jungen Menschen als akzeptabel bis gut einzuschätzen. Hier sollte man aber auch die weitere Entwicklung in den nächsten Jahren abwarten. Im Moment erscheint es nicht so, dass

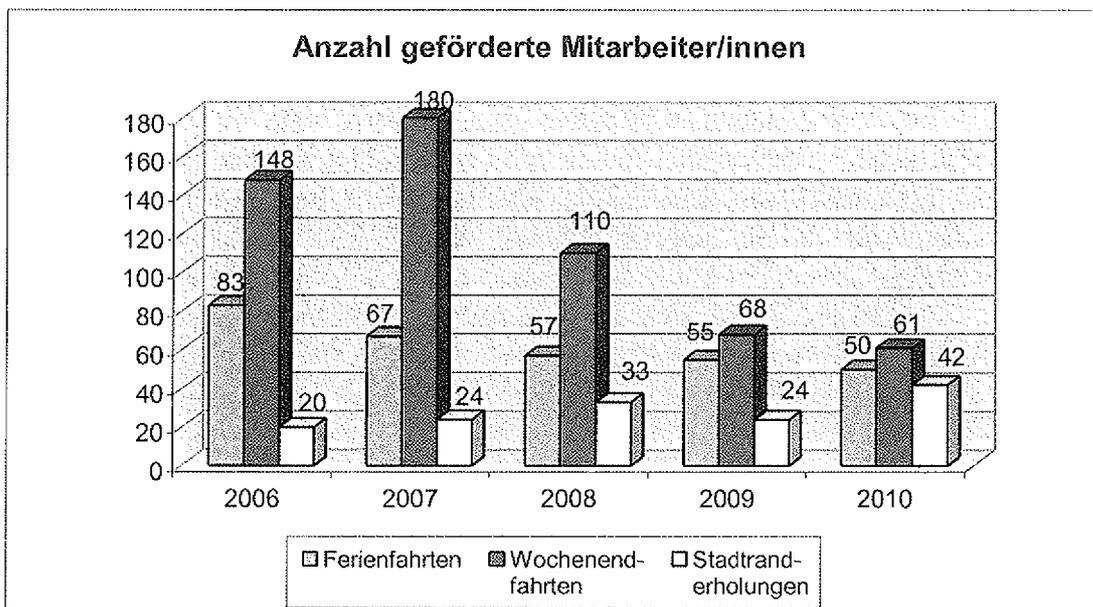
durch die vielen „Anbieter mit einem christlichen Hintergrund“ junge Menschen anderer Nationalität ausgegrenzt werden.

## 6. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die vielfältigen Angebote und Maßnahmen im Bereich der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen sind nur möglich auf Grund des ehrenamtlichen Engagements vieler (junger) Menschen.

In den vergangenen 5 Jahren haben zwischen 147 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2009 und 271 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2007 die Maßnahmen durchgeführt.

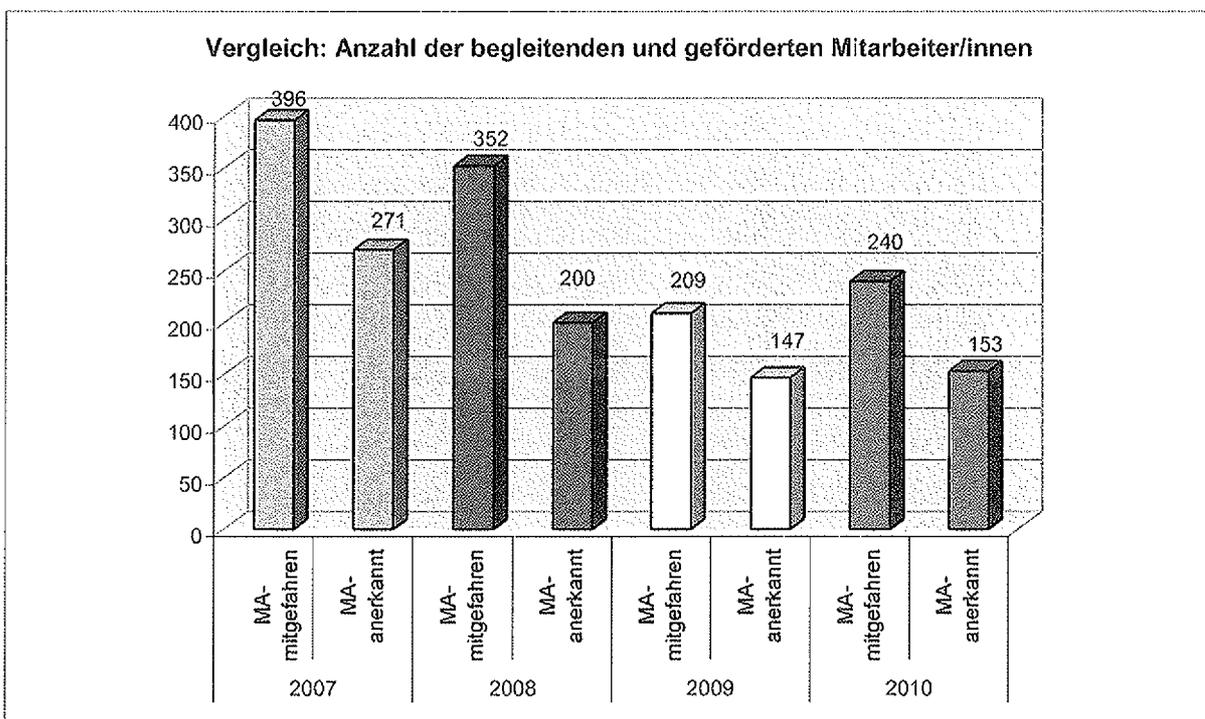
Grafik 6



Wie schon bei den Teilnehmenden gibt es einen Unterschied zwischen den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Maßnahmen insgesamt durchführen und denjenigen, die anerkannt werden können, weil sie über die schon oben erwähnten Qualifikationen verfügen.

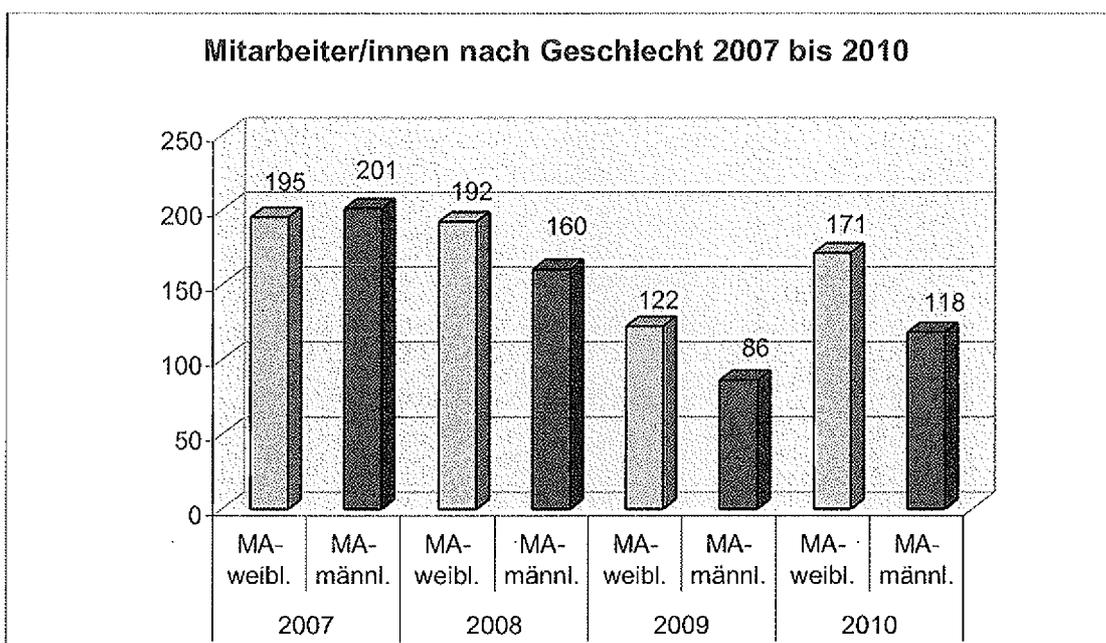
In jedem Jahr führen deutlich mehr ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fahrten durch als anerkannt werden können wie die Grafik 7 zeigt.

Grafik 7



Betrachtet man die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Geschlecht, zeigt sich, dass in der Regel mehr weibliche als männliche Mitarbeiter die jungen Menschen betreuen wie die nachstehende Grafik verdeutlicht.

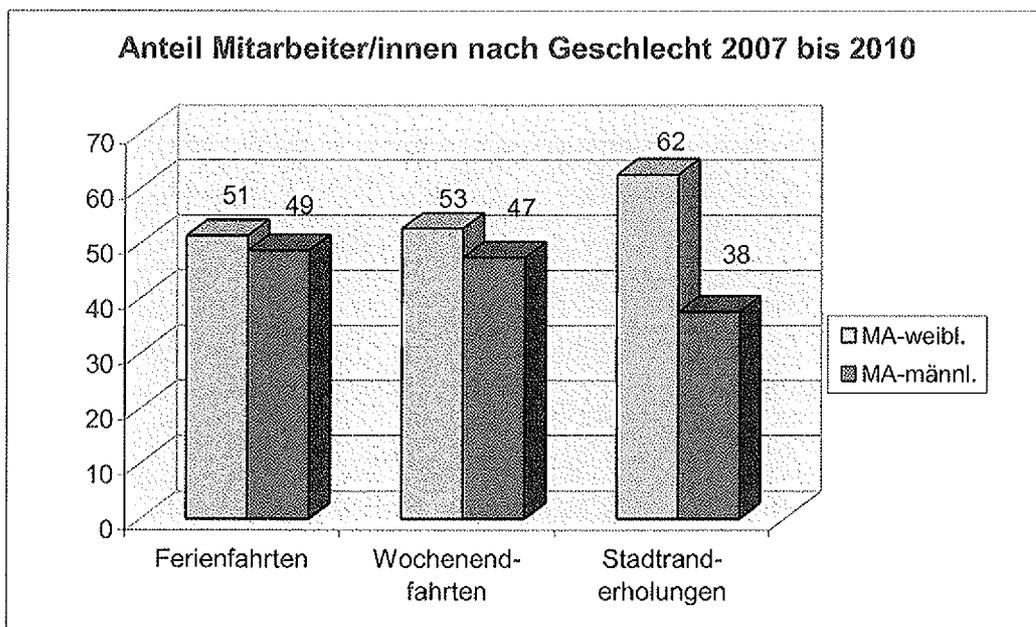
Grafik 8



Untersucht man die Mitarbeiteranteile hinsichtlich der verschiedenen Maßnahmentearten wird erkennbar, dass sich die unterschiedlichen Anteile an weiblichen bzw. männlichen Begleitern

aus dem Angebot „Stadtranderholung“ ergeben. Junge Männer scheinen viel weniger daran interessiert zu sein, Kinder bei einer Stadtranderholung zu betreuen als sie bei einer Ferien- oder Wochenendfahrt zu begleiten. Dies kann einerseits daran liegen, dass die Stadtranderholung vor Ort stattfindet, was für das persönliche Erleben der jungen Männer weniger spannend ist, und / oder daran, dass die Kinder bei Stadtranderholung in der Regel viel jünger sind als bei Ferien- und Wochenendfahrten (vgl. Grafik 9).

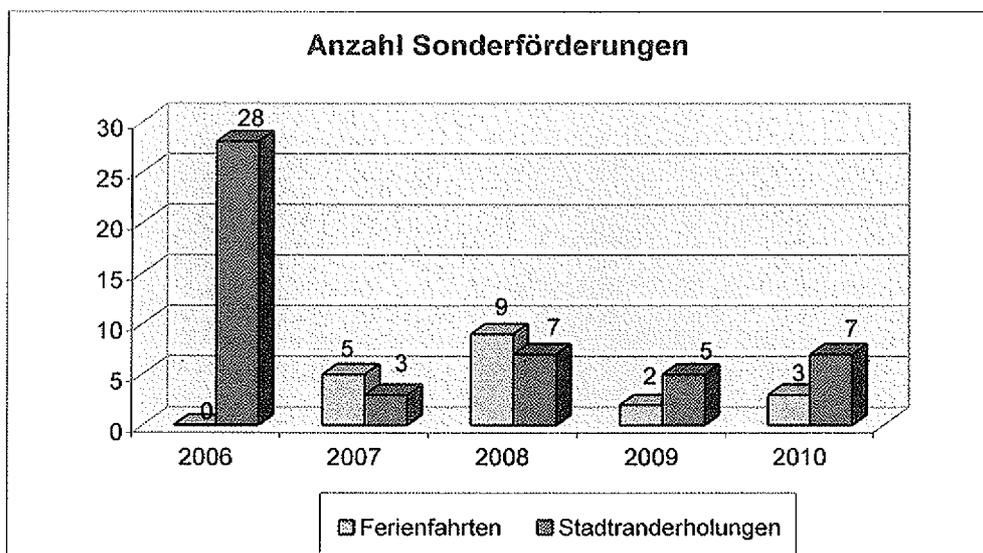
Grafik 9



## 7. Sonderförderung

Die Richtlinien sehen bei den Ferienfahrten und den Stadtranderholungen die Gewährung einer Sonderförderung pro Tag und Teilnehmer von 3 Euro vor. Die Sonderförderung kann bei finanziellen und sozialen Notlagen gewährt werden. In den letzten Jahren wurde von dieser Möglichkeit nur wenig Gebrauch gemacht.

Grafik 10



## 8. Die gewährten Zuschüsse für die Freizeit- und Erholungsmaßnahmen

In den Jahren 2006 bis 2010 wurden folgende Zuschüsse zu den Freizeit- und Erholungsmaßnahmen gewährt:

2006 – ca. 21.000 €

2007 – ca. 20.000 €

2008 – ca. 17.000 €

2009 – ca. 14.800 €

2010 – ca. 14.300 €

## II. Darstellung der Bildungsmaßnahmen

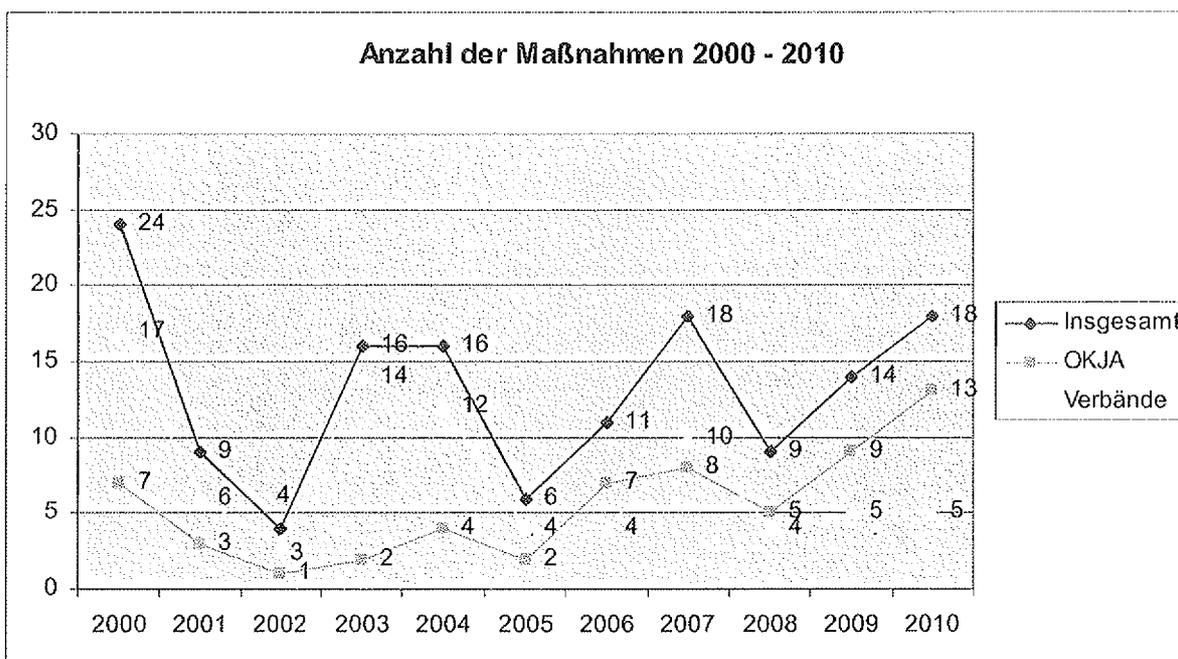
### 1. Pädagogische Themen der Bildungsmaßnahmen

Die Inhalte der Bildungsmaßnahmen sind sehr unterschiedlich und vielfältig. Sie reichen von kultureller Bildung wie Tanz und Theaterangebote bis hin zu Gruppenleiterschulungen, erlebnispädagogischen Ansätzen und Selbstbehauptung. Es wird gemalt, getanzt, gesungen, geklettert, Zirkus gespielt, sich mit neuen Medien auseinandergesetzt und gelernt, wie man mit Gruppen umgehen kann. Dies alles geschieht in Gruppen und dient letztlich nicht nur dem Erlernen bestimmter kultureller Techniken, sondern auch der sozialen und persönlichen Entwicklung der jungen Menschen.

### 2. Anzahl der Bildungsmaßnahmen

In den Jahren 2006 bis 2010 wurden zwischen 4 und 18 Bildungsmaßnahmen im Jahr durchgeführt.

Grafik 11

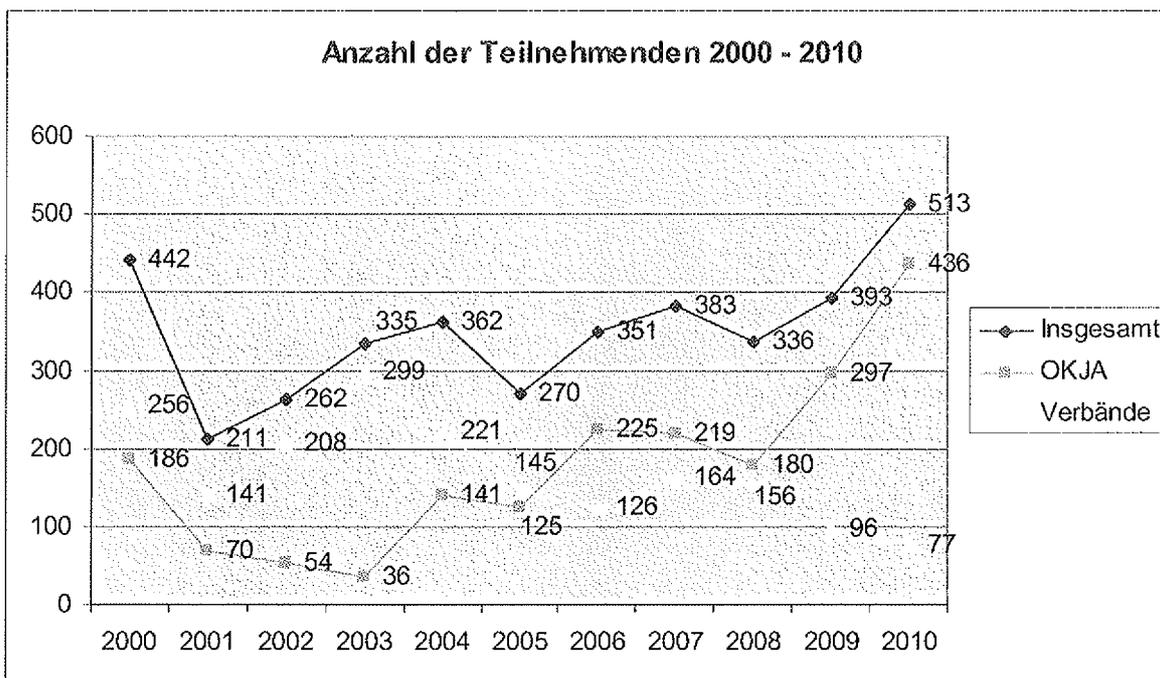


### 3. Anzahl der Teilnehmenden

Hinsichtlich der Teilnehmerzahlen gibt es bei den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit seit dem Jahr 2005 eine aufsteigende Tendenz während die Teilnehmerzahlen bei den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit seit ihrem Höhepunkt im Jahr 2003 abnehmen.

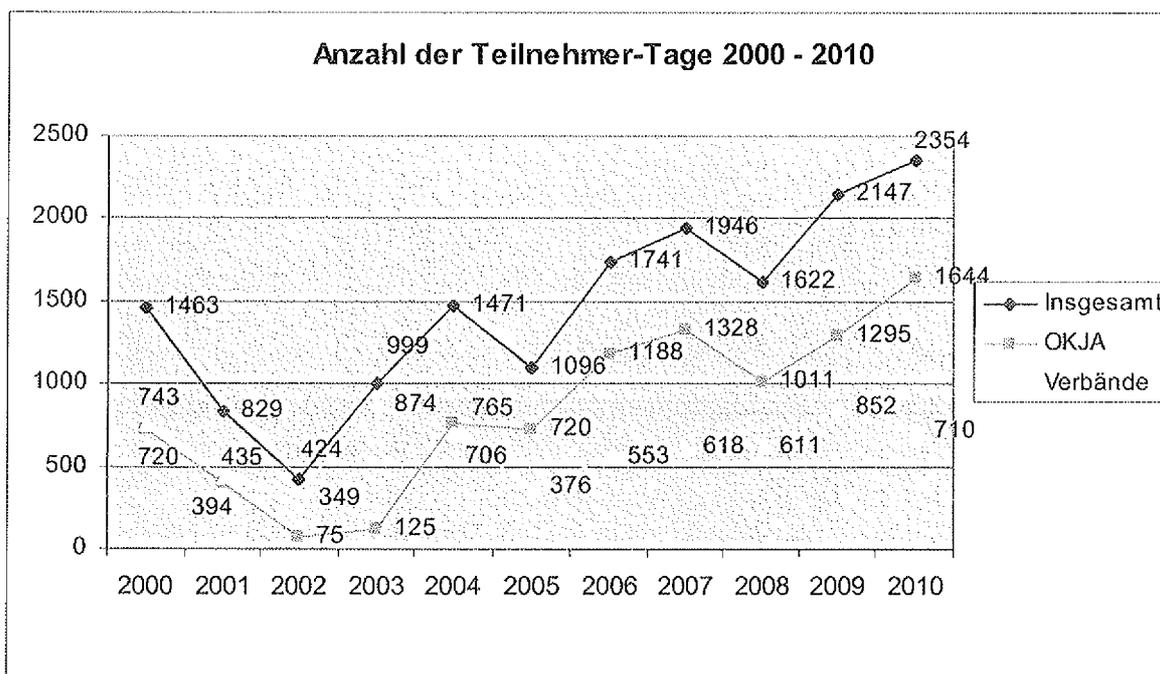
Ein Teil der Abnahme der Teilnehmerzahlen kann durch die geringere Anzahl an Teilnehmenden bei den Gruppenleiterausbildungen aller Verbände erklärt werden.

Grafik 12



Setzt man die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Beziehung zu den Angebotstagen, zeigt sich auch hier, dass ab dem Jahr 2005 mehr Teilnehmer- Tage durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit erzielt werden als durch die verbandliche Jugendarbeit (siehe Grafik 13). Dabei muss insgesamt berücksichtigt werden, dass es sich auch hier wie schon bei den Freizeit- und Erholungsmaßnahmen bei den Angeboten der verbandlichen Jugendarbeit zu einem Teil um ehrenamtlich durchgeführte Angebote handelt.

Grafik 13



#### 4. Die gewährten Zuschüsse für die Bildungsmaßnahmen

In den Jahren 2006 bis 2010 wurden folgende Zuschüsse zu den Bildungsmaßnahmen gewährt:

Jahr	Offene Kinder- und Jugendarbeit	Verbandliche Jugendarbeit	Gesamt
2006	8.846 €	6.743 €	15.589 €
2007	12.171 €	7.187 €	19.358 €
2008	12.219 €	6.202 €	18.421 €
2009	14.272 €	6.672 €	20.944 €
2010	11.858 €	1.829 €	13.687 €

Für die beiden Förderbereiche Freizeit- und Erholungsmaßnahmen sowie Bildungsmaßnahmen wurden insgesamt folgende Zuschüsse im Jahr gewährt:

2006 – ca. 36.600 €  
 2007 – ca. 39.400 €  
 2008 – ca. 35.400 €  
 2009 – ca. 38.000 €  
 2010 – ca. 28.000 €

Dabei ist zu beachten, dass für das Jahr 2010 evtl. noch Maßnahmen abgerechnet werden können, für die der Verwendungsnachweis noch nicht vorliegt.